

Gottesdienst im Sommerlager 2022

Thema: reflexiver Abschluss, Erinnerung an die gemeinsame Zeit im Sommerlager

Vorbemerkungen:

Ich selber werde diesen Gottesdienst am letzten Abend mit unseren Teilnehmenden feiern.

Wir werden in der Form an unsere Abendrunden anknüpfen, in denen wir auch jeweils reflektierend auf den Tag zurück geschaut haben.

Ziel ist es, die bleibende Verbindung über die gemeinsamen Tage im Lager hinaus sichtbar werden zu lassen. Die Teilnehmenden können etwas "Sichtbares" mit nach Hause nehmen.

Lieder sind immer etwas individuelles, je nachdem, was im Stamm gesungen wird. Also gerne verändern.

Material:

1 Rolle Lederband, dünne farbige Schnur oder evtl. Auch farbige Wolle (Länge nach Größe der Gruppe)

Ablauf:

Die Gruppe sitzt oder steht im Kreis, draußen oder in der Jurte, mit einem Lagerfeuer oder einer anderen Form der gestalteten Mitte

Begrüßung der Teilnehmenden

Klangschale oder anderes Gerät,

Liturgische Eröffnung: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

Lied: Unser Leben sei ein Fest

Einführung:

Unsere gemeinsame Zeit hier im Lager geht zu Ende. So viele Dinge haben wir gemacht, haben wir miteinander erlebt. Gerne

werden wir daran zurück denken. Sie haben uns verändert, wir haben uns verändert. Wir sind gewachsen und auch ein wenig mehr Pfadfinder*innen geworden,. Wir haben geübt, dass der Große den Kleinen schützt, dass Pfadfinder*innen bei Schwierigkeiten nicht so schnell aufgeben und vieles mehr. Wir haben auch entdeckt, dass Gott uns begleitet. Wir haben seine Spuren in den vielen kleinen guten Erfahrungen entdecken dürfen.

Hören wir nun noch einmal auf sein Wort:

Lesung: Lk 24,13-20.25-33

Aktion:

Ich habe hier ein Band in der Hand, dessen Ende ich festhalte. Ich gebe die Rolle in eine Richtung weiter und wickle dabei ein Stück Band ab. Jeder und jede von euch macht es genau so: Mit einer Hand haltet ihr das Band fest und gebt es mit der anderen weiter, bis die Rolle wieder bei mir ankommt. Hier schneide ich das Band ab und knote es mit dem Ende, das ich die ganze Zeit halte, zusammen, so dass sich ein Bandkreis bildet.

Nach Abschluss der Aktion hält jeder Teilnehmende ein Stück des Bandkreises in der Hand.

(Wieder Ruhe einkehren lassen)

Wir sind am letzten Abend unseres gemeinsamen Lagers. Morgen werden wir uns trennen und jede und jeder wird den Rest der Ferien anders verbringen.

Die Erlebnisse und Erfahrungen der vergangenen Tage (Woche / Wochen etc.) verbinden uns miteinander, so wie dieses Band uns nun miteinander verbindet.

(Hier nun die Gruppe durch die einzelnen Tage führen, in dem Aktionen, Ausflüge, Spiele, Mahlzeiten etc. erinnert werden. Den Teilnehmenden Raum und Zeit geben, die eigenen Erinnerungen dabei lebendig werden zu lassen)

Wir sind eine Gemeinschaft und ziehen an einem Strang. Das gilt für uns als Stamm / Stufe, der / die wir auf diesem Weg ein Stückchen mehr zusammen gewachsen sind. Nur alle zusammen ergeben wir ein Ganzes, und jede und jeder muss sein "Stück" dazu beitragen. Jede und jeder einzelne ist ein wichtiger Teil des Ganzen.

Wenn wir uns morgen voneinander verabschieden und trennen, bleibt die Verbindung miteinander bestehen, denn die gemeinsame Zeit mit ihren guten und auch weniger schöne Erfahrungen bleibt. Als Erinnerung und als sichtbares Zeichen der Verbindung miteinander bekommt jede und jeder ein Stück von diesem Band. Ich kann es mir um das Handgelenk binden oder an den Rucksack oder Und jedes Mal, wenn ich dieses Stück Band sehe, denke ich an den gemeinsamen Bandkreis und erinnere mich an euch und an das, was wir hier miteinander erlebt und erfahren haben -

Ich gebe nun eine Schere herum. Wer die Schere hat, hat das Rederecht und sagt etwas zu seinen Erfahrungen in diesem Lager - was gut und was weniger gut war.

Dabei sage ich: "das lasse ich da" - für das, was nicht so gut war und "das nehme ich mit" - für das, was gut war.

Dann schneidet sich der-/diejenige ein Stück Band ab und gibt die Schere weiter. Bedenkt dabei, wie viel ihr braucht, aber auch, dass noch genügend Band für alle anderen im Kreis bleibt.

(Schere herum geben. Wer die Schere hat, hat Rederecht. Die Aussagen werden nicht kommentiert, sondern bleiben stehen)

Lied: Hände, die schenken; oder: Jesus christ, you are my life

Dankesworte:

Statt Fürbitten werden die Teilnehmenden eingeladen, für konkrete Erfahrungen, Begebenheiten etc. in diesen Tagen zu danken.

Beispiel: Ich danke dafür, dass XY auf mich gewartet hat, als ich müde war und nicht mehr gut laufen konnte.

Vater unser

Segen:

Zum Segen halten die Teilnehmenden ihre rechte Hand in Segensgeste über ihren rechten Nachbarn. So segnen sich die Teilnehmenden gegenseitig.

Herr, segne meine Hände,
dass sie behutsam seien,
dass sie halten können, ohne zu Fesseln zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohnt die Kraft, zu trösten und zu segnen.

Herr, segne meine Augen,
dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,

dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,
dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren,
dass sie deine Stimme zu erhorchen vermögen.
dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not, dass sie
verschlossen seien für Lärm und Geschwätz,
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund,
dass er dich bezeuge,
dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört,
dass er heilende Worte spreche,
dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz,
dass er Wohnstatt sei deinem Geist,
dass es Wärme schenken und bergen kann,
dass es reich sei an Verzeihung,
dass es Leid und Freude teilen kann.

Schlusslied: Bewahre uns, Gott; oder: Möge die Straße